Vielle Reste aller Art weit unter Preis!

W. Lindauer, Geradstetten,

Aussteuer- & Ellenwaren-Geschäft,

empfiehlt sein reichhaltiges

Warenlager

in nur reellen Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen.

Namentlich hatte ich günstige Gelegenheit, in schönen neuen Dessins,

Blaudruck, Bettzeugle,
bessere
Ziechenmuster, Schürzenstoffe,
weiße Baumwolltücher,
Baumwollflanelle, Unterrockstoffe,
schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Hosenzeuge,
Halbtücher, Buxkin 2c.

sehr billig einzukaufen und beabsichtige, solche großenteils ohne jeden Nutzen rasch wieder abzusetzen, daher ist Gelegenheit zum besonders günstigen Einkauf geboten und lade ich zu recht zahlreichem Besuche und Besichtigung meines großen Lagers ergebenst ein.

W. Lindauer
in Geradstetten.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852 München 1854 Paris 1856 London 1862 Cöln 1865 Dublin Oporto 1865 Paris 1867 Wittenberg 1869 Altona 1869 Bremen 1874 Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879 Melbourne 1880 Cleve Porto Alegre 1881 Bordeaux 1882 Amsterdam 1883 Calcutta 1883/84 Antwerpen Cöln 1886 Adelaide 1887 Brussel 1888 Chicago 1893.

Man verlange in Delicatessen-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Nur nach allen Weltheilen!

Mohrbronn.

Eine trächtige Gais

hat zu verkaufen.

Friedrich Stadelmann.

Zu vermieten auf 1. April eine schöne freundliche **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör.

Wo, sagt die Redaktion.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1898: 750 Mill. Mark. Bankfonds am 1. Dez. 1898: 239½ Millionen Mark. Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136%, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

K. Landgericht Ulm.

Erneuert

wird der Steckbrief gegen den 37 Jahre alten flüchtigen früheren Commissionär **Christian Wöhrle von Göppingen** vom 31. Mai 1893 wegen Urkundenfälschung 2c. 2c.

Pers.-Beschreibung: dunkle Haare, dunklen, ziemlich starken Schnurrbart, 1,70—72 m groß, trägt dunklen, guten Anzug und dunkler Ueberzieher.

Bes. Kennzeichen: Das eine Auge ist etwas kleiner als das andere, trägt blaue Brille. Er soll in letzter Zeit in Cannstatt, Schorndorf und Göppingen gewesen sein. Einlieferungsort Amtsgerichtsgefängnis Ulm.

Den 15. Februar 1899.

Untersuchungsrichter:
Landrichter Güntter.

Rekruten-Sträuße,
Bänder & Federn
in größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Carl Kraiß, Neue Straße.

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf.

Fichtelgebirg- (Sechsämter) Saathaber.

Vom Verein ist eine echte im Fichtelgebirge selbst gewachsene Frucht angekauft worden.

Der Haber ist als der ertragsreichste und schwerste anerkannt, feinschalig, genügsam an Bodenart und widerstandsfähig.

Bestellungen hierauf, soweit Vorrat reicht, wollen alsbald gemacht werden bei dem

Sekretariat.

Den 17. Februar 1899.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mache hiermit ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Herrenkleidergeschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich im **Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern** nach Maß; solide u. pünktliche Ausführung, sowie rasche und reelle Bedienung wird zugesichert.

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend zeichnet hochachtend

J. Holzapfel, Schneidermeister,
im Hause von **Fr. Schatz We.**

NB. Das **Reparieren und Reinigen** von Kleidern wird pünktlich besorgt.

Brief- & Karten-Kassetten

sind soeben in bekannt schöner und reicher Auswahl wieder eingetroffen und empfehle solche zu ausnahmsweis billigen Preisen bestens.

Paul Rösler.

Schönen Speck
empfiehlt
A. Schwegler z. Lamm.

M. 35000 fallen **sicher** demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

Großen Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit M. 62000. Originallose à M. 2.—, 11 Loose M. 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto u. Liste 30 ₰,

J. Schweickert, Stuttgart.

In Schorndorf bei
Aug. Gaa, Friseur.

Verlaufen.

Ein junger schwarzer **Dachshund** auf den Namen Flott gehend, hat sich verlaufen. Abzugeben bei

L. Strauß.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Bruch-Nudeln
in 5-Pfd.-Paketen p. Pfd. 36 ₰,
Bruch-Macroni
in 5-Pfd.-Paketen p. Pfd. 27 ₰,
„ 2- „ „ „ „ 30 „
ächtes Almer Mutschelmehl, Paniermehl, Hausmacher-Nudeln
in 1-Pfd.-Carton p. Pfd. 50 u. 60 ₰,
feinste Eier-Nibele, Eiernudeln
per Pfd. 40, 50, 60 und 70 ₰
empfiehlt
Carl Schlifer a. Markt.

Messina-Orangen & Berg-Blutorangen
per Stück 5, 6, 8 und 10 Pfennig,
empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Ein ehrlicher fleißiger

Bursche

von 16—18 Jahren kann sofort eintreten.

Bei wem, sagt die Red.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 27. Samstag den 18. Februar 1899. 64. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 18. Februar.

Bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten für die „gute Stadt" Tübingen an Stelle des verstorbenen volksparteilichen Abg. Schweickhardt hat der Kandidat der deutschen Partei, Kaufmann Gunßer über den volksparteilichen Kandidaten, Rechtsanwalt Liesching mit 67 Stimmen Mehrheit gesiegt. Diese Mehrheit ist ja gering, aber gegenüber der letzten Landtagswahl hat die deutsche Partei ihre Stimmenzahl nahezu verdoppelt, während diejenige der Volkspartei etwas zurückgegangen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die siegende Partei diesmal ihren Erfolg hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben hat, daß die Volkspartei des Landtags im Aerger über das Scheitern der Verfassungsrevision und des Ortsvorstehergesetzes auch das Steuerreformgesetz zu Fall gebracht hat. Der volksparteiliche Kandidat Liesching versprach allerdings bei einer etwaigen Wiederberatung dieser Steuerreform für eine Nachgiebigkeit der 2. Kammer gegenüber der 1. in Bezug auf den schon wiederholt besprochenen § 17 eintreten zu wollen. Allein die Majorität der Tübinger Wähler, welcher von fachmännischer Seite die Vorteile der Steuerreform klargelegt worden waren, vollzog an der Volkspartei ein Strafgericht, und es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß, wenn jetzt allgemeine Landtagswahlen ausgeschrieben würden, die Volkspartei eine große Reihe von Sitzen verlieren würde. Letztere ist zwar geneigt, die Hauptursache ihrer Tübinger Niederlage den verhältnismäßig wenigen katholischen Wählern dortselbst zuzuschreiben, und ihre Presse bemüht sich auch, möglichst Unfrieden zwischen der deutschen Partei und dem Zentrum zu stiften, indem die demokratische Presse u. a. behauptet, der Reichstagsabgeordnete Hegelmaier habe sein den Katholiken gegebenes Versprechen schnöde gebrochen. Hegelmaier hatte nämlich die Frage, ob er für die freie Religionsübung der Katholiken sei, mit ja beantwortet. Daß er dabei nicht an das Jesuitengesetz gedacht habe, darf man ihm schon glauben, und daß er bei der derzeitig gereizten Stimmung zwischen Protestanten und Katholiken mit seiner ganzen Fraktion und mit seinen Glaubensgenossen gestimmt hat, wird man ihm billiger Weise nicht als einen Wortbruch anrechnen dürfen. Uebrigens wird die Volkspartei mit ihrem Bestreben, die katholischen Wähler wieder zu sich herüberzuziehen, kaum einen Erfolg haben, hat sie doch den früheren Reichstagsabgeordneten Galler zum Vorsitzenden des Landesvorstands der Volkspartei gewählt, und das empfinden sogar solche Katholiken, die nicht mit dem Zentrum durch dick und dünn gehen, als eine direkte Beschimpfung.

Die **Reichstagssitzung** vom verflossenen Samstag gehörte zu den seltenen Stunden unseres parlamentarischen Lebens, die für alle Teilnehmer vom Hauch des Geschichtlichen umweht sind. Eine von dem konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz eingebrachte Anfrage an die verbündeten Regierungen über den Stand unserer handelspolitischen Beziehungen mit der nordamerikanischen Union wurde von dem gegenwärtigen Leiter des Deutschen Auswärtigen Amts zum Ausgangspunkt für eine Rede genommen, die in der Geschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen für immer einen denkwürdigen Markstein bildet.

Mit rückhaltloser Offenheit, in maßvoller, aber fester Sprache, der es an vielen Stellen nicht an wuchtigem Nachdruck fehlte, bezeugte Herr v. Bülow unter gespannter Aufmerksamkeit der deutschen Volksvertretung und des zahlreich auf den Tribünen erschienenen Publikums die freundschaftliche Grundgesinnung, die von der Regierung, wie von allen politischen Parteien im Reiche den Amerikanern, mit denen wir im Frieden und gutem Einvernehmen leben wollen, entgegengebracht wird. In überaus wirksamem und überzeugungskräftigem Ton wies der Staatssekretär die Verhetzungen zurück, durch die zwei große Völker zum Vorteil schadenfroher dritter, aber gegen ihr eigenes Interesse entzweit werden sollen. Wir hegen keinerlei Vorurteil gegen die Bürger der Union, wir achten ihre Eigenart, aber wir fordern von ihnen die gutwillige Gewährung unserer vertragsmäßigen Rechte. Das war der Grundton dieser Rede, die vor mehr und mehr anwachsenden Beifallskundgebungen auf allen Seiten des Hauses begleitet wurde.

Ein Geist nationaler Geschlossenheit ging durch den Reichstag. Die Partei-Unterschiede traten zurück, und in seltener Uebereinstimmung sprachen die Redner der einzelnen Fraktionen dem ebenso besonnenen wie energischen Wortführer unserer auswärtigen Politik ihre zustimmende Genugthuung über sein den nationalen Interessen dienendes freimütiges Auftreten aus. Wie sehr Herr v. Bülow die ganze Volksvertretung für sich hatte, erhellt am besten aus der Thatsache, daß abgesehen von der aus den Reihen der Konservativen, wie aus dem Zentrum gleichmäßig gespendeten Anerkennung zwei so weit auseinandergehende Politiker wie Fürst Herbert Bismarck und Eugen Richter einig waren in dem Ausdruck des Vertrauens zu unserem Staatssekretär des Aeußern.

So knüpfte sich an die Rede des Herrn v. Bülow eine im großen Stil gehaltene parlamentarische Kundgebung des allseitigen Einverständnisses mit der Führung unserer auswärtigen Politik. Auch im Auslande hat die denkwürdige Rede überall einen tiefen Eindruck hervorgerufen; für die Achtung des deutschen Namens in der ganzen Welt ist sie ein wertvolles Rüstzeug.

Die Rede findet ebenso sehr den Beifall der tonangebenden französischen wie englischen Blätter, und letztere geben sich namentlich alle erdenkliche Mühe, den Amerikanern ihr Unrecht gegenüber Deutschland nachzuweisen und ihnen eine vernünftige Zollpolitik zu empfehlen. Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Rede Bülows ein gewaltiges Aufsehen erregt und eine teilweise überraschende Wendung der öffentlichen Meinung, die gegen uns schon sehr aufgehetzt worden war, hervorgerufen. Unter diesen Umständen dürfen wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, daß die deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen nunmehr rasch vorwärts gehen und zu einem beiderseitig befriedigenden Resultat führen werden. Im Reichstag selbst herrscht nur eine Stimme der Anerkennung für den Staatssekretär von Bülow. — Das Dresdener Schwurgericht hat kürzlich eine Anzahl sozialistischer Bauarbeiter aus Löbtau, welche aus reinem Uebermut in eine fremde Baustelle eingedrungen waren, um die betr. Bauarbeiter zur sofortigen Einstellung der von ihnen freiwillig und gegen gute Bezahlung übernommenen Ueberzeitarbeit zu zwingen und den Baumeister halb tot geschlagen hatten, zu schwerer Zuchthausstrafen verurteilt. Nun erhebt die ganze sozialdemokratische Presse Deutschlands ein Wutgeheul über die sogenannte Klassenjustiz und veröffentlicht sogar eine Proskriptionsliste der betreffenden Geschworenen. Das Urteil ist freilich sehr streng, aber wenn es nur auf wenige Monate Gefängnis gelautet hätte, wozu die Geschworenen mildernde Umstände hätten bewilligen müssen, was sie nicht gethan haben, dann wäre bei einem gewissen Janhagel, dessen Rohheit und Niederträchtigkeit alle Maßen schon längst übersteigt, jeder Nichtsozialist seiner Gesundheit und seines Lebens nicht mehr sicher. Die sozialdemokratischen Blätter berufen sich auf andere Strafthaten, wo das Urteil milder ausgefallen ist, aber dort war zunächst kein Komplott vorhanden, und keine vorbedachte Absicht. Zweifellos müssen die Löbtauer Verurteilten nicht ihre ganze Strafe absitzen, aber das Urteil des Dresdener Schwurgerichts ruft hoffentlich einen heilsamen Schrecken hervor; übrigens haben die Verurteilten auf das Rechtmittel der Revision freiwillig verzichtet. — Wenn in England derartige Exzesse wiederholt vorkommen, so pflegen dort Regierung und Parlament schleunigst ein besonderes Gesetz zu machen, wodurch solche Radaubrüder mit der neunschwänzigen Katze zahm gemacht werden. Schon vor ihrer abscheulich rohen That wußten die Löbtauer Sozialdemokraten, daß sie Frauen und Kinder zu Hause haben.

Die **österreichische Regierung** hat teils noch für diesen Monat, teils für Anfang März die Provinziallandtage einberufen. Graf Thun hat wieder einmal ein Versöhnungsprogramm für die einzelnen Nationalitäten ausgearbeitet, und läßt durch seine öffiziösen Organe ankündigen, diesmal werde die Aussöhnung sicher gelingen. Eine solche ist aber ohne Wiederherstellung der Gerechtigkeit für die Deutschen Oesterreichs von vornherein nicht möglich. Im ungarischen Landtag ist es immer noch nicht zu einer endgiltigen Verständigung zwischen der Regierung und der Opposition gekommen. Letztere will dem Kabinet Banffy absolut keine Indemnität gewähren, weshalb möglicherweise Banffy auf Befehl des Kaisers und Königs auf dem Posten bleiben und den ung. Landtag heimschicken wird. Der Monarch scheint völlig auf Seiten Banffys zu stehen.

Aus offenbarer Angst vor einer Ministerkrisis hat die **franz. Deputiertenkammer** nun wider alles Erwarten den Gesetzentwurf mit ziemlicher Mehrheit angenommen, wonach der Dreyfusprozeß von sämtlichen Senaten des obersten franz. Gerichtshofes abzuurteilen ist. Das Ministerium und die Deputiertenkammer haben damit der Gerechtigkeit einen fast tötlichen Schlag versetzt, es fragt sich jetzt nur, ob der franz. Senat diesem Gesetzentwurf auch zustimmen wird. — Wie schon erwähnt, sprachen sich die maßgebenden franz. Blätter mit großer Anerkennung aus über die Rede des deutschen Staatssekretärs von Bülow, die er bezügl. der deutsch-amerik. Beziehungen im Reichstag gehalten hat. Mehrere Blätter meinen, wenn alle schwebenden Streitfragen mit solcher Wahrheit und Ehrlichkeit behandelt würden, so gäbe es keinen Krieg mehr. Die Franzosen gehen uns Deutschen immer mehr um den Bart, um uns für ein deutsch-franz. Bündnis vorzubereiten, d. h. wenigstens vorläufig im Prinzip geneigt zu machen.

Eben dieses Bestreben der franz. Presse läßt die **Engländer** nicht ruhig schlafen. Es ist erst wenige Wochen her, daß die meisten engl. Blätter den gemeinsten Lügen über die angeblich feindselige Gesinnung Deutschlands gegen die Vereinigten Staaten ihre Spalten öffneten. Jetzt, wo unter Umständen die Freundschaft Deutschlands auf die Seite von Frankreich fallen könnte, will kein einziges jener englischen Blätter jene Ungezogenheiten gegen Deutschland verübt haben. Das deutsch-englische Uebereinkommen über eine Abgrenzung der Interessensphären in Südafrika wird immer noch geheim gehalten. Neuerdings will ein Gerücht wissen, Deutschland und England wollen gemeinsam die Delagoabai den Portugiesen abpachten und die Börse hat daraufhin sogar eine Kurssteigerung der bekanntlich ¾ Banknoten portug. Staatsobligationen in Scene gesetzt. Ob aber jenes Gerücht auf einer sicheren Unterlage beruht, erscheint noch immer etwas zweifelhaft.

Die amerik. Truppen auf den **Philippineninseln** haben den Aufständischen kleine Schlappen beigebracht, aber von einer völligen Niederwerfung des Aufstands ist noch lange keine Rede. Die Amerikaner haben deshalb auch beschlossen, nicht nur die Friedenspräsenzstärke, ihrer Armee ganz bedeutend zu erhöhen, sondern auch noch weitere Kriegsschiffe zu bauen. Dies geht aber nicht nach der Melodie der Friedensapostel.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Eßlingen. Von einem schweren Unglücksfall wurde das noch nicht schulpflichtige Mädchen des Maschinenhändlers Ege betroffen. Dasselbe sprang beim Bahnübergang aus einer Seitenstraße heraus und kam an einem Fuhrwerk vorbei, als plötzlich ein Pferd ausschlug und das Kind derart an den Kopf traf, daß es schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Neuenbürg. In dem Höhenluftkurort Grunbach brannten am Donnerstag nachmittag 3 Häuser ab. Der Brand entstand in dem Zimmermann Speer'schen Hause durch aus dem Kamin aufsteigende Funken, welche das Schindeldach rasch in Brand setzten und auch das ba-

neben stehende Doppelwohnhaus ergriff. Leider sind nicht alle Insassen versichert. Die Feuerwehren hatten große Mühe, des Feuers Herr zu werden.

Gerabronn. Einen rohen Bubenstreich verübte ein hiesiger Bäckerlehrling, indem er dem Schriftsetzerslehrling Ernst Bullinger mit einem scharf geladenen Revolver in die rechte Brustseite schoß. Der Getroffene mußte in den Spital gebracht werden und ist nicht außer Gefahr. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

Deutsches Reich.

— Die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit steht nach der Erklärung, die der Kriegsminister v. Goßler in der Budgetkommission des Reichstags bei der fortgesetzten Beratung der Militärvorlage abgab, im Prinzip fest. Hinsichtlich der Modalitäten seien noch keine Mitteilungen möglich, weil es an Erfahrung mangle. Soviel sei sicher, daß die Regierung nicht zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren wolle.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Präsident Faure erlag einem Schlaganfall; der Präsident war abends 6 Uhr im Kabinet an der Arbeit. Er fühlte sich unwohl, rief den Kabinetsdirektor, welcher ihm die erste Hilfe leistete und mehrere Aerzte herbeiholen ließ. Faure verlor aber trotz aller Bemühungen der Aerzte gegen 8 Uhr das Bewußtsein und starb um 10 Uhr, umgeben von seiner Familie und dem Ministerpräsidenten Dupuy. Der Letztere, benachrichtigte alsbald die Präsidenten des Senats und der Deputiertentammer. Hierauf zeigte der Minister allen Präfekten und Unterpräfekten telegraphisch den Tod des Präsidenten an; diese Benachrichtigung schloß mit den Worten: „Die Regierung rechnet in dieser ernsten Zeit auf die ganz besondere Wachsamkeit der Präfekten und Unterpräfekten."

In den feineren Kreisen, wo Verbrauch und Verständnis für Thee am größten sind, wird Meßmer's Thee getrunken. Dieses ist die beste Empfehlung für eine Marke, welche hohe Güte mit möglichster Billigkeit verbindet. Meßmer's Thee empfiehlt sich von Familie zu Familie weiter und ist der verbreitetste in Deutschland. Probepackete 60 und 80 Pfg. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Gestorben.

Effig, Sofie, geb. Weiß, Pfarrers Gattin, Willsbach, (früher Weiler). — Pfleiderer, Frl. Emma, Stuttgart-Tübingen. — Lehner, Paula, Finanzrats Tocht., Minneapolis-Cannstatt. — Hauser, Ottilie, Schorndorf-Weissenau. — Hoffacker, Maria, geb. Ehehalt, Amtsnotars Gattin, 33 J., Langenau-Neckarsulm. — Kohler, Gottlieb alt, Kronenwirt, 78 J., Gültlingen. — Frey, Katharine, Oberlehrers We., 77 J., Neusatz, OA. Neuenbürg.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler
(E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung und Losziehung.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebebezirks Schorndorf findet am 8.—11. März d. J. statt und haben die Pflichtigen zu erscheinen wie folgt.

I. Auf dem Rathaus in Grunbach: am Mittwoch den 8. März,
vormittags 7½ Uhr von Aichelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Grunbach, Hebsack, Hohengehren, Höflinswarth, Rohrbronn, Schnaith;

II. auf dem Rathaus in Schorndorf: am Donnerstag den 9. März,
vormittags 7½ Uhr von Asperglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch;

am Freitag den 10. März,
vormittags 7½ Uhr von Adelberg, Schorndorf, Steinenberg, Weiler, Winterbach.

Zur Gestellung verpflichtet sind nicht allein die im Jahre 1879 geborenen Jünglinge, sondern auch diejenigen von den früheren Jahrgängen 1878, 1877 u. s. w., über deren Militärpflichtigkeitsverhältnis eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Militärpflichtige, welche im Musterungstermine nicht pünktlich erscheinen, werden bestraft, sie verlieren nach Umständen die Berechtigung, an der Losung teilzunehmen, oder die Vorteile aus der bereits gezogenen Losnummer, sowie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin abgehalten ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Polizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Ein Militärpflichtiger, welcher an Epilepsie zu leiden vorgiebt, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen und dies behufs der Vernehmung sofort hieher anzuzeigen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes vorzulegen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Vorladung der im Bezirke gestellungspflichtigen Militärpflichtigen zur Musterung zu veranlassen und **für deren rechtzeitiges Erscheinen zu sorgen.** Eröffnungsurkunde über die vollzogene Vorladung ist bis **längstens 28. d. Mts.** hieher vorzulegen.

Die Ortsvorsteher, welche mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinden zur bestimmten Zeit pünktlich sich einfinden und die Rekrutierungsstammrollen mitbringen werden, haben sich davon zu überzeugen, daß die Pflichtigen früherer Jahrgänge ihre Losungsscheine bei sich haben. Sämtliche Pflichtige sollen mit reingewaschenem Körper und Leibweißzeug erscheinen und ein anständiges, ruhiges Benehmen beobachten. Würden Militärpflichtige nachträglich aufzunehmen sein, oder sonstige Veränderungen in den Stammrollen eintreten, oder ein Militärpflichtiger seinen Aufenthaltsort wechseln, **so ist dem Unterzeichneten alsbald hievon Anzeige zu machen.**

Auf körperliche oder geistige Gebrechen der Militärpflichtigen haben die Ortsvorsteher die Ersatzkommission aufmerksam zu machen.

Die Entscheidung von Zurückstellungsgesuchen der Militärpflichtigen und ebenso der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der Ersatzreservisten und Landsturmpflichtigen erfolgt am **8. März d. Js.** in Grunbach bezügl. der dort gemusterten Reklamanten und für die übrigen am **11. März** im Anschluß an die Losziehung.

Die Reklamationsgesuche sind mit thunlichster Beschleunigung und wenn irgend möglich **vor** dem Musterungstermin hier einzureichen.

In den Stammrollen unter der Rubrik „Bemerkungen" haben die Ortsvorsteher vor der Musterung bei sämtlichen Gestellungspflichtigen **alle und jede Vorstrafen,** sowie etwaige Ausschließungsgründe (§§ 30 und 37 der deutschen Wehrordnung) einzutragen.

Die Losziehung

für sämtliche zu letzterer berufenen Militärpflichtigen findet am

Samstag den 11. März, vormittags 9 Uhr

auf dem **Rathause in Schorndorf** statt.

Dem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Losung überlassen, für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost.

Ausgeschlossen von der Losung sind:
die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten und die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen.

Schorndorf, den 13. Februar 1899.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Lebküchner, Oberamtmann.

Backnang.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Gemeinde **Althütte** sucht um die Erlaubnis nach, je am ersten Montag des Monats April und September auf die Dauer von 5 Jahren einen **Viehmarkt** abhalten zu dürfen.

Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Den 16. Februar 1899. **K. Oberamt.** Frommeld, AM.

Koche im Buder!

Milchkocher die erste Milch für Deinen Liebling, junge Mutter! Der Buder-Milchkocher ist das billigste System der Gegenwart, kocht neben dem Mittagessen auf der Herdplatte und kostet nur 95 Pfg. in allen Colonialwarenhandlungen. Generalvertreter **Gebr. Martin, Stuttgart.** Tel. Nr. 2264.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 24. Febr. d. Js., nachm. 1 Uhr im Adler in Unterurbach aus Buchenbronn, Spaßenhütte und Unterheuberg sämtliches Schlagreisig auf Haufen, sodann aus Thannschöpfle mehrere Flächenlose gem. Reisig mit **Nadelholzstänglen.**

Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr beim Bärenhof.

Oberurbach.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemindewald werden am **Freitag den 24. Feb., nachm. 2 Uhr** verkauft:

45 St. Nadelholzstämme (Lang- und Sägholz) I. II. III. und IV. Cl. mit zus. 42,08 Fm., 1 Eichle mit 0,86 Fm., 1 Buche mit 0,91 Fm. und 3 Erlen mit 1,56 Fm.

Zusammenkunft am Haagthor, Vorzeigen um 1 Uhr durch Feldschütz Beck.

Den 18. Februar 1899.

Schultheißenamt.
Krieger.

M. 35000 fallen **sicher** demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

Großen Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit **M. 62000.** Originallose à M. 2.—, 11 Loose M. 20.—, empfiehlt, so lange Vorrat, Porto u. Liste 30 ₰,

J. Schweickert, Stuttgart.

In Schorndorf bei
Aug. Gaa, Friseur.

Einen Lehrling
nimmt in die Lehre
G. Schwenger, Schmied.

Revier Hohengehren.

Reisig-Verkauf.

Am **Mittwoch den 22. Februar, nachm. 2 Uhr** bei F. Gönnenwein in Winterbach aus dem Staatswald Unterer Dreibuchenweg und Lehenwald: 950 buchene, 260 gemischte gebundene Wellen, 57 Lose Laubholzreisig auf Haufen.

Die Vornahme von Schutzimpfungen gegen den Schweinerotlauf

wurde auch für dieses Jahr durch Ministerialerlaß angeordnet.

Es werden daher die Besitzer von Schweinen, die die Impfung ihrer Tiere beantragen, aufgefordert, solche längstens **bis 1. März ds. Js.** dahier anzumelden.

Des Weiteren wird auf die oberamtlichen Bekanntmachungen vom 13. d. Mts. (Schorndorfer Anzeiger Nr. 25 und 26), die auch am Rathaus ausgehängt sind, hingewiesen.

Schorndorf, den 16. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Zur Saat
empfehle **schönen glatten**
Sommerwaizen,
Baierische Gerste,
durch Trier gereinigt.
Allerfrühester
Riesengebirgs-Haber,
einmal angebaut. Aussaat pro Morgen 40—50 Kilo.
Karl Friz, Bäcker.

Schönen
Waizen und Haber
zur Aussaat verkauft
Gottlieb Stößer, Vorstadt.

Mietverträge empfiehlt die
Druckerei ds. Bl.

Weiler.
3 Raumeter **dürres buchenes Holz** hat zu verkaufen
Wilhelm Schnabel.

Mast- & Freßpulver
für Schweine
von **Geo Döhler, Frankfurt a. M.** Inhaber von 11 goldenen und 2 silbernen Medaillen.
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel **50 Pfg. in beiden Apotheken.**

Meßina-Orangen
per Stück 5, 6, 8 und 10 Pfennig, empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Endersbach im Remsthal.
Eisenbahnstation.

Nadelholz- & Eichenstammholz-Verkauf.

Am **nächsten Mittwoch den 22. ds. Mts.** kommt aus dem Gemeindewald Fischershau folgendes Holz zum Verkauf:

Vormittags 10 Uhr:
ca. 2000 Stück **Bau-, Hag-, Hopfenstangen** und **Rebstecken,** 7—14 cm stark, 5—15 m lang.

Nachmittags 1 Uhr:
51 Stück Eichen und Eichenabschnitte von 3—8 m Länge, 0,25—0,45 m mittl. Durchmesser mit 0,20—0,95 Fm., 1 Forchenstamm mit 0,61 Fm., 1 Buchenstamm mit 0,16 Fm.

Zusammenkunft beim Karlsstein am Weg nach Aichelberg. Abfuhr durchaus günstig.

Den 17. Februar 1899.

Schultheißenamt.
Waller.

Adelberg.

Zwangsverkauf.

Am nächsten **Montag den 20. Februar 1899, vorm. 11 Uhr** kommt in Zwangsvollstreckungssachen gegen Barzahlung zum Verkauf:

eine ca. 3jährige trächtige Kuh.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Schorndorf, den 17. Februar 1899.

Gerichtsvollzieheramt
Roller.

Brot-Abschlag!

1 Kilo weiß Brot 28 Pfennig,
2 „ schwarz Brot 46 „

Zur Saatzeit
empfehle alle Sorten
Garten- & Blumensamen,
Eckendorfer u. a. Angersen,
Grassamen u. s. w.
Alles in vorzüglicher **garantiert keimfähiger** Qualität.
Willy. Mächtlen jr.,
Handelsgärtner.

Pattig, Kresse und Monatrettig
empfiehlt **Obiger.**

Grunbach.

Unterzeichneter verkauft am **Freitag den 24. Februar,** (Matthiasfeiertag), von mittags 12 Uhr an:

5 Pflüge, verschiedener Systeme, **1 Egge, 2 Kuhwägen,** einen stärkeren und einen leichteren, wenig gebraucht, **2 Schlaifen (Kanen),** eine Partie **Wagenketten,** eine wenig gebrauchte **Futterschneidmaschine.**

Dan. Schmid.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt: zu haben in Paketen à 20 ₰
in Schorndorf bei Herrn Apotheker Palm, Chr. Bauer;
in Winterbach: Jul. Speidel, Steph Zauser, Carl Müller;
in Oberurbach: Aug. Scherrer, J. Bronn;
in Unterurbach: G. Th. Bäuerle; Ferd. Scheuble;
in Steinenberg: F. L. Herrich, Fr. Burger, G. Kunzi, G. Erzinger;
in Weiler: Jul. Scheuing, M. Fuchs Wwe.;
in Plüderhausen: Ch. E. Rockenhäuser;
in Hebsack: J. Fritz;
in Geradstetten: C. A. Palmer;
in Grunbach: C. Zeyer,
in Schnaith: Fr. Hopfer, C. G. Lenz;
in Haubersbronn: J. G. Steiner;
in Birkenweißbuch: Frau L. Lanz;
in Miedelsbach: Fr. N. Schaal;
in Höflinswarth: C. Hellerich;
in Buhlbronn: D. Beutel We.

Zur gefl. Beachtung!

Ich liefere auch heuer wieder
beste Saat- & Speise-Kartoffeln,
waggonweise und in jedem Quantum; ebenso die **bekannten Frühsorten**
Maikönigin, Paulsens-Juli, Rosen
und können jetzt schon Bestellungen hierauf gemacht werden.

Da bei Eintritt der Saatzeit immer Mangel eintritt, so empfehle **frühzeitige** Bestellung und Bezug.

Carl Fr. Maier a. Thor.

Nur 60 Pfennig
für den Monat **März** kostet bei allen Postanstalten und Landpostboten der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz **Württemberg, Baden** und **Hohenzollern** verbreitete

Schwarzwälder Bote
in Oberndorf am Nekar

nebst täglichem **Unterhaltungsblatt** mit fesselnden Erzählungen, sowie Artikeln, historischen, biographischen und humoristischen Inhalts, ferner einmal monatlich **Gemeinnützige Blätter** mit instruktiven Artikeln aus allen Gebieten der Haus- und Landwirtschaft und dem Gartenbau.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile. — Probeblätter gratis.

Für die Konfirmation!
Reste
in
schwarz & farbigen
Kleiderstoffen,
Schürzen
und
Unterrockstoffen
empfiehlt
sehr billig
A. F. Widmann.

1876er
Sonntag mittag 2 Uhr
Kuhnle zur Linde.

Moderne
Trauerhüte
in rund, Toque und Capot sind eingetroffen und empfiehlt dieselben billigst
Sofie Weeber,
Marktplatz.

Winterbach.
Empfehle meiner werten Kundschaft meine neue reichhaltige
Musterkarte
in den neuesten Stoffen.
Billigste Preise!
Schneider **Pfäffle.**

E. jüngerer Arbeiter
wird gesucht; ein ordentlicher **Lehrling** kann ohne Lehrgeld eintreten bei Obigem.

Geld-Offert.

Auf Lichtmeß cr. und später habe ich auf **gute, erste Pfandsicherheit Geld** in größeren und kleineren Beträgen, zu mäßigem **Zinsfuß**
auszuleihen,
auch **kaufe** ich stets gute
Güterzieler
gegen geringen Rabatt. Gefl. Zusendung von Informativscheinen u. bezüglichen Kaufsbuchauszügen sieht entgegen:
Das Immobilien und Hypothekengeschäft von:
C. Pfannenschwarz, Stuttgart,
Gutenbergstr. 54B. Telephon 3791.

Selbstgemachte geschnittene
Eiernudeln,
stets frisch, empfiehlt
Chr. Roos, Schlichterstr.

Auf 1. April oder Georgii sucht ein fleißiges, nicht zu junges
Mädchen.
Frau Wasserbautechniker **Maier.**

Ein Mädchen
wird sofort in ein Geschäftshaus gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Rechtsanwalt Beck
wird sich anfangs März in Schorndorf niederlassen.

Empfehle meine solid verfertigten

Herde
bei billigsten Preisen.
Kochherde stark und sauber, von 28 M an.
Karl Brügel, Bauschlosserei & Herdgeschäft,
neue Straße.

Man koche eine Suppe mit grünen Gemüsen u. Wurzelgewächsen oder mit präservierten Gemüsen, füge etwas (einen Theelöffel auf 1 Liter Suppe) **MAGGI** zum Würzen der Suppen, hinzu und **deren Schmackhaftigkeit wird überraschen.** Zu haben in Original-Fläschchen von 35 ₰ an bei
Johannes Beil.

Anker-Pain-Expeller.

Seit dreißig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Erfolgen gegen **gichtische** und **rheumatische Beschwerden, gegen Erkältungen, Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh** usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingte Vertrauen jedes Kranken. — Vorrätig in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anker" und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Aeth. Oele (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermünzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Couleur.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden
Carl Nill's allein ächte
Spitzwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg., **Carl Nill's Brustsaft** in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben in **Schorndorf** in der
Gaupp'schen Apotheke
Palm'schen Apotheke
und bei **J. Zeyher.**
Ferd. Enßlen, Beutelsbach.
W. Lindauer, Geradstetten.
Kfm. Lenz, Schnaith i. R.
Frl. L. Rommel, Schornbach.
R. Stumpp, Adelberg.
J. Speidel, Winterbach. (A.)

Pflege deine Haare mit
Javol,
das Beste für die Haare.
Preis 2 M, zu haben bei
Aug. Gaa.

Einen jüngeren tüchtigen
Mühlearbeiter
sucht
J. Krämer, Kunstmühle.

Gegen Zahnweh
ist **Dentila** (ges. gesch. No. 18290) seit Jahren das beste Hausmittel. Bestandteile: Guajac. 1 Gr., Mastix $^{4}/_{10}$ Gr., Sandarac, Myrrhen à $^{2}/_{10}$ Gr., äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelkenöl à $^{1}/_{100}$ Gr., Weingeist bis zu 5 Gr. — Infolgedessen auch für Kinder absolut unschädlich. Flac. mit ausführl. Gebrauchsanw. 50 ₰ in Schorndorf in
beiden Apotheken.

Asperglen.
2 schöne starke
Läuferschweine
(Yorkshire) jetzt dem Verkauf aus.
Schmied **Ehmann.**

Schornbach

Schöne Milchschweine
sind zu haben bei
Müller **Bareiß.**

Gottesdienste
der bischöfl. Meth.-Kirche.
Vormittags 9½ Uhr
Herr Hilfsprediger Strohecker.
Abends 7½ Uhr Hr. Eisenbrunn.
Mittwoch abend 7½ Uhr
Herr Prediger Weller.

Ein braves, tüchtiges
Mädchen,
welches schon gedient hat, sucht zum Eintritt auf 1. April.
Frau Gerichtsnotar **Ammon.**

Recentinol Bestes Bodenöl
STAUBVERMINDERND GERUCHLOS
Keine Störung im Haushalt
Es lassen sich sofort nach dem Oelen wieder begangen werden können
PREIS PER ½ LITER MK. 1.—
Allenige Fabrikanten FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN I.
Käuflich b. Hrn. **F. K. Günsslen** Schorndorf.

Zu vermieten auf 1. April eine schöne freundliche **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör.
Wo, sagt die Redaktion.

Confektion.

Kinder-Anzüge
von Mk. 3.50 an, bis zu den feinsten **Matrosenanzügen** in prachtvollen Neuheiten.

Knaben-Anzüge
in allen Preislagen und für jedes Alter passend.
Feine Anzüge mit Kniehosen in blau, braun und grün Kammgarn.

Konfirmandenanzüge
in hübscher Auswahl und zu ganz besonders billigen Preisen.

Herrenanzüge,
großes Sortiment und gediegene solide Ausführung.
Arbeitshosen, Arbeitsjoppen, Knabenzeughosen und Joppen.
Blaue Arbeiteranzüge.

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe ich
Winterüberzieher und Havelocks
weit unter Preis.

Baumwollwaren und Aussteuerartikel.
Weiße Baumwolltücher,
halbleinen und leinwand, in allen Preislagen und Breiten.
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Bettbarchent.
Baumwollflanell
von 25 bis zu 60 Pfg. per Meter.
Blaudruck zu 30, 35, 40 und 45 Pfg. per Meter,
feine Elsäßer Druck zu 50 Pfg. p. Mtr.
90 und 120 cm Schürzendruck.
Schürzenzeuge in 90, 100, 120 und 140 cm breit.
Kleiderzeuge in schönen Neuheiten,
ferner einen Posten
schwere Bettzeug,
reeller Wert 60 Pfg. per Meter, zu dem außerordentlich billigen Preis von 48 Pfg.

Auf diesen **Gelegenheitskauf** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Schwarze Kleiderstoffe für Konfirmanden,
darunter **reinwollene Cheviot,** zu 60 Pfg. per Meter.
Schöne schwarze Crêpe & Façonnes zu 85 Pfg., Mk. 1—, 1.20, 1.50.
Feine schwarze Mohair

empfiehlt
J. Böhler, vorm. Carl Hahn.

Zu Konfirmations-Geschenken
empfehle
Hemden,
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Gummiträger,
Cravatten,
Glacé-, Seide- & Leinen-Handschuh,
Taschentücher
in Batist, Leinen und Baumwolle,
seidene Tücher, Schleifen & Gürtel,
weiße und farbige Unterröcke.
Carl Kraiss, Neue Strasse.

Prima
Schinkenschmalz
von Friedrich Appenzeller, Stuttgart, empfiehlt
Daniel Schurr,
Oeffingers Nachfolger.

Schönes Filderauerkraut
empfiehlt fortwährend
der Obige.

Frisch gewässerte
Stockfische,
„feinste holl. Delikateß" empfiehlt fortwährend
Fr. Bühler b. d. Kirche.

Empfehlung.
Bei kommender Bauzeit empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als **Gypsen, Verblenden, Cementarbeiten, Weißnen** u. **Leimfarbanstrich** bei billigster Berechnung.
Albert Merkle, Gypser.

Ein Baustückle
hat zu verpachten.
H. Distel.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart,
Olgastraße 13 und 18.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson"
und die Schutzm. „Schwan."
Niederlagen in Schorndorf bei: **Fr. Bühler, Ch. Bauer, Consumverein, C. Fischer, E. A. Kinzelbach, Dan. Schurr,** Oeffingers Nachfolger, **Johs. Veil** b. Hirsch, **Carl Röcke,** in Winterbach: **W. Speidel.**

Ein kräftiges
Mädchen,
welches schon gedient hat, wird bis 1. Mai gesucht von
Frau Conditor **Schäfer.**

Asthma (Atemnot)
findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons** (Bestandteile 10% Alluminsaft, 90% reinst. Zucker.) In Schachteln à 1 ℳ bei Apoth. **A. Gebner, Karl Schäfer,** Kond.

Inniger Dank!
Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden, wie: Unlustgefühl, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Schwindel Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (Größ. I M.) Lautscheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle, Wappard, wurde ich gründlich geheilt. Nähr. Auskunft gebe gern.
Carl Dapel, Polizei-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

---

6 schöne Rolldivan
mit Kameltasch- & Moquettbezug, sowie
2 schöne Schlafdivan
mit Keilkissen giebt ausnahmsweise billig ab
H. Stein, Sattler.

Gebrauchten, noch sehr
schönen Sopha
verkauf billigst
Obiger.

Einige Weber
sowie ein Andreher
finden Beschäftigung. Auch werden
einige Mädchen
eingestellt in der
Mechanischen Buntweberei Schorndorf.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! Zu mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswr. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5, 6; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Gansdaunen 9,50; 8. Polardaunen 5; 4; 3 ℳ. Jedes beliebige Quantum postfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 80 in Westfalen.
Preisbuch u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstellen, und Matr. u. Polsterteile; Angabe der Preislagen erwünscht!

Konservative Partei.
Bezirksversammlung

am **Freitag, 24. Februar** (Matthiasfeiertag) **nachm. 3½ Uhr** im Saale des Gasthofs zur „Krone" hier:
Bericht unseres Landtagsabg. Herrn Fr. Schrempf über
„die abgelaufene Landtagsperiode."
Jedermann ist freundlich eingeladen. Freie Discussion.

Der Ausschuß.

Eine Wohnung
hat bis 1. April oder 1. Mai an eine kleine Familie zu vermieten.
Kürner, Ulrichstraße.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Invokavit (19. Feb.)
Landesbußtag. Abendmahl.
Opfer f. d. Kirchenrestaurat.-Fonds.
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 28. Montag den 20. Februar 1899. 64. Jahrgang.

Politische Streiflichter.

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Köller,

ist bei seinem Besuche der Stadt Apenrade wiederum der Gegenstand vielfacher Ehrungen der Bürgerschaft gewesen, die ihm durch den Bürgermeister Rickmers ihren Dank für seine zum Schutze des Deutschtums getroffenen Maßregeln aussprechen ließ. Herr v. Köller versicherte in seiner Erwiderung aufs neue, daß Härten nach Möglichkeit vermieden werden sollten, daß wir uns aber nicht im eigenen Hause schlecht behandeln lassen wollten.

Schutz deutscher Interessen im Ausland.

Nach Beendigung des griechisch-türkischen Krieges gelang es der deutschen Politik, im Interesse zahlreicher deutschen Sparer, die ihr Geld in griechischen Staatspapieren angelegt haben, ein internationales Abkommen zustande zu bringen, wodurch das bankrotte Griechenland genötigt wurde, einen Teil seiner Finanz-Verwaltung unter die Ueberwachung einer europäischen Kommission zu stellen. Seitdem diese mit vieler Mühe erzielte Einrichtung in Wirksamkeit ist, sind die auswärtigen Gläubiger Griechenlands nicht mehr schutzlos, sie erhalten sichere Zinszahlung wenigstens für einen Teil ihres Kapitals und dürfen in Zukunft eine weitere Besserung der Verhältnisse zu ihren Gunsten erhoffen. Auch ist eingetreten, was alle Sachkundigen vorausgesagt hatten, daß nämlich die griechischen Finanzen sich jetzt doch als besser erweisen, wie die frühere unordentliche Wirtschaft sie erscheinen ließ. Die Ergebnisse der im wesentlichen den erfolgreichen Bemühungen der deutschen Politik zu verdankenden europäischen Kontrolle sind deshalb auch als für Griechenland selbst vorteilhaft längst anerkannt. Nichtsdestoweniger sträubt sich die Eigenliebe der neuen Hellenen noch immer gegen die auswärtige Einmischung in die Geldverhältnisse ihres Staates, und neuerdings ist es wieder zu Angriffen auf die Rechte der europäischen Ueberwachungs-Behörde gekommen. Es handelte sich dabei um grundlose Beschwerden, die eine zur Unterstützung der Kontroll-Kommission eingesetzte griechische Gesellschaft gegen diese erheben zu können glaubte. Die ganze Sache hätte an sich keine Beachtung verdient. Es wurde aber bald offenkundig, daß hinter der Klage führenden Gesellschaft die griechische Regierung stand, und daß man in Athen neue Verhandlungen der Großmächte herbeizuführen wünschte, um, wenn irgend möglich, die europäische Ueberwachung der Finanzen Griechenlands wieder zu beseitigen. Der Plan war geschickt angelegt; gelang seine Durchführung, so wären die auswärtigen Gläubiger abermals um alle Vorteile gebracht worden, die ihnen unser Auswärtiges Amt nach langer Arbeit gesichert hatte. Auf griechischer Seite rechnete man damit, die Sympathien mehrerer Mächte für das Land und Volk der Hellenen gegen die deutsche Wachsamkeit ausspielen zu können. Aber noch ehe die früher oft angewendeten Schachzüge wiederholt werden konnten, waren schon aus der Berliner Wilhelmstraße nach Athen so energische und unzweideutige Winke erteilt worden, daß die griechische Regierung es für geratener fand, sich für diesmal mit dem Ruhm der Vertragstreue zu begnügen und von allen Maßnahmen zur Schmälerung der völkerrechtlich festgesetzten Rechte des Ueberwachungs-Ausschusses abzusehen. Das wird man gern anerkennen, zugleich aber sich bewußt bleiben, daß nur durch einen starken Druck von deutscher Seite diese ungünstige Wendung herbeigeführt worden ist. Hoffentlich merken sich die Griechen für künftige Fälle, daß die deutsche Diplomatie die Finanz-Kontrolle nicht nur eingesetzt hat, sondern auch über ihre Befugnisse nicht schmälern lassen wird.

Wie Rußland abrüstet,

zeigt folgende Nachricht aus Petersburg: Das Marine-Ministerium beschloß, sofort nach dem Stapellauf der neuen drei Kreuzer „Aurora", „Diana" und „Pallas" auf der Petersburger Werft ein neues, großes Panzerschiff zu bauen. Dasselbe wird 12600 Tons Wasserverdrängung haben.

Der Reichstag

setzte am 14. d. M. die erste Beratung der Novelle zum Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetze fort. Der nationalliberale Abg. Hofmann-Dillenburg sprach sich dagegen aus, daß denjenigen, welche sich einem Heilverfahren nicht unterwerfen wollen, die Rente ganz entzogen werden könne. Zum Zwecke des Vermögens-Ausgleichs verlangte er außerordentliche staatliche Beihülfen. Abg. Rösicke (wildlib.) richtete Angriffe gegen die ostpreußische Versicherungs-Anstalt, die von dem Abg. Gamp (Rp.) zurückgewiesen wurden. Letzterer betonte, daß ein Vermögens-Ausgleich unter allen Umständen herbeigeführt werden müsse, nötigenfalls müsse eine einheitliche Versicherungs-Anstalt für Preußen geschaffen werden, was auch der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 durchaus nicht widersprechen würde. Der Abg. Naab (dtsch. Rfp.) hielt den Sozialdemokraten entgegen, daß sie ihre Arbeiterfreundlichkeit verleugneten, sobald die Land-Arbeiter des Ostens in Frage kämen. Ferner sprach er den Wunsch aus, daß die Millionäre, welche nur ein kleines Büreau-Personal beschäftigen, mehr als bisher zu den Lasten der Versicherung herangezogen würden.

Auch die Sitzung des folgenden Tages (15. Febr.) war dem gleichen Gegenstande gewidmet. Es sprach noch eine ganze Reihe von Rednern, ohne daß neue Gesichtspunkte in der Debatte zu Tage gefördert wurden. Zu erwähnen wäre nur, daß der Abg. v. Löbell (dt.) sich im Namen seiner Freunde gegen die geplanten Rentenstellen aussprach und daß Staatssekretär Graf von Posadowsky den Nachweis führte, daß es sich nicht bloß um eine in Not geratene Anstalt, die in Ostpreußen, handle, sondern daß vier landwirtschaftliche Anstalten in Frage kämen: Ostpreußen, Pommern, Posen und Bayern.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Ueber die Lage der Landwirtschaft in Württemberg entwirft das Mitglied der K. Zentralstelle für die Landw., Oekonomierat Stirm in der „Schw. Chr." auf Grund von Gutachten hervorragender Sachverständiger ein ausführliches Bild. Trotz des im Ganzen befriedigenden letzten Ertragsjahres ist hienach die Lage unserer Landwirte keine beneidenswerte. Zwar haben die Körnererträge der Halmfrüchte, welche immer noch nahezu ⅔ des gesamten Ackerlandes einnehmen mit Ausnahme der Gerste den lanjährigen Landesmittelertrag in 1898 etwas überschritten. Ebenso waren die Futtererträge durchaus mittlere und die Rübenerträge haben sogar den Durchschnitt bedeutend überragt. Stroh gab es in Menge. Die Preise für die Tiere und ihre Produkte waren günstig, nur die Kartoffelernte zeigte ein starkes Defizit. Für die Weingärtner war das verflossene Jahr eines der geringsten, ja für viele ein Fehljahr. Und was die bäuerlichen Kreise beklagen, sei der Umstand, daß die Getreidepreise immer noch nicht auf derjenigen Höhe stehen, welche den Produktionskosten entsprechen würden. Im Hinblick auf die Dienstbotennot, die geringeren Leistungen und die vermehrten Ansprüche der Leute dränge sich Jedem, der fremde Arbeitskräfte braucht, die Frage auf: Wo will es noch hinaus? Nur

---

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen
von F. v. Känel.
(18. Fortsetzung.)

VIII.

Klar und kalt brach der nächste Tag an. Es war frisches, leuchtendes Herbstwetter, als ich auf die Straße trat, um mich zu Monk zu begeben.

Er schien sich nicht über das schöne Wetter zu freuen, er sah verdrießlich und ärgerlich aus.

„Ist dir etwas Unangenehmes widerfahren?" fragte ich, „oder hast du heute nacht nicht gut geschlafen?"

„Nein, wie du weißt," antwortete er, „schlafe ich selten gut, wenn ich mich mit einer schwierigen Angelegenheit beschäftige. Aber das pflegt meiner Laune am Morgen nicht zu schaden; im Gegenteil, gerade in solchen Fällen befinde ich mich am Morgen meist gerade so wohl wie der, der eine Arbeit vollendet hat.

„Heute dagegen habe ich ein ganz anderes Gefühl, ich gleiche demjenigen, der in einem Labyrinth steckt, ohne den Ausweg finden zu können. Die Nacht hätte mir Klarheit darüber bringen sollen, was heute gethan werden soll; aber statt dessen hat sie mich nur unentschlossen und ratlos gemacht, wie einen Schuljungen.

„Das ist die wunderlichste Sache, mit der ich je zu thun gehabt habe.

„Lassen wir die Frage: Wie ist der Schrank geöffnet worden? beiseite. Es bleibt noch genug übrig."

„Warum sendet Herr Benoit 40 000 Francs nach Paris? Er muß ja wissen, daß man dieser Spur leicht folgen kann. Der hiesige Polizeichef hat auch die französische Polizei davon unterrichtet, und wahrscheinlich ist das Geld in diesem Augenblick im Besitze des Polizei-Präsekten, um dem Eigentümer zurückgeliefert zu werden.

„Weshalb sucht er hier nicht abzureisen? Ich habe gerade die Nachricht erhalten, daß er vor einer Stunde in seinem Bett verhaftet worden ist und daß der Polizeichef, wie verabredet, uns um 10½ Uhr erwartet.

„Weshalb klettert ein Mensch durch das Fenster in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, wenn doch das Geld erst in der folgenden Nacht gestohlen wird?

„Warum hatte Herr Benoit gestern abend ein steifes Bein und eine Narbe an der Stirne? Daß er dieses bisher verbarg, so daß du es gestern morgen nicht bemerktest, ist das nicht eigentümlich? Aber weshalb verbarg er es gestern abend nicht?

„Was hatte es für eine Bewandtnis mit dem kleinen Handkoffer, den Don Salino mit sich hinauf zu Herrn Benoit trug, als er ihn am Sontag vormittag im Hotel besuchte?"

Ich hatte Monk nie so aufgeregt gesehen. Der unerwartete Widerstand, der seinem Denken entgegentrat, hatte ihn augenscheinlich mehr gereizt, als jemand ahnen sollte.

„Was den letzten Umstand betrifft, so erscheint er mir nicht so wichtig," antwortete ich, „daß du dir damit den Kopf zerbrechen mußt, wenn, wie du selber sagst, in dieser Angelegenheit doch so viele andere unaufgeklärte Umstände vorhanden sind."

„Ich pflege immer mit den mehr oder weniger merkwürdigen Kleinigkeiten zu beginnen," war Monks schnelle Antwort, „denn wenn es mir gelingt, die kleinen Knoten zu lösen, so fallen oft die großen von selbst auseinander gleich einer Schnur, die in Unordnung gekommen ist. Aber hier, hier, wo ich die kleinen Knoten gelöst zu haben glaube, kommt die Schnur gleichwohl nicht in Ordnung. Ich fange an, zu fürchten, daß ich sie unrichtig gelöst habe und wieder von vorne beginnen muß.

„Aber es lohnt sich nicht, dieses unnütze Gespräch weiterzuführen. Wir wollen zum Polizei-Büreau gehen.

„Ich hoffe nun, daß Herr Benoit im Aerger und in der Erbitterung darüber, ermischt worden zu sein, sich jedenfalls so viel verschwatzen wird, daß man Gelegenheit erhält, auch den elektrischen Künstler zu verhaften. Aber sei überzeugt davon, daß unser vorsichtiger Polizeichef dieses nicht ohne schwerwiegenden Grund thut!"

„Ich fürchte," fuhr Monk fort, als wir über den Markt und durch die Möllergaden nach dem Polizei-Büreau schritten, „daß ich heute meine letzte Karte in diesem Spiel ausspielen muß. Gelingt mir der Stich nicht, so ist das Spiel verloren."

Wir wurden sogleich in das Kontor des Polizeichefs geführt.

(Fortsetzung folgt.)